



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796

JOURNAL

GEMEINSAM
ZEICHEN
SETZEN

JUBILÄUMSAUSGABE

SEPTEMBER 2016





STEPHAN RUPPRECHT
Partner von Hauck & Aufhäuser
Privatbankiers

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
MEILENSTEINE HAT ES IN DER ÜBER ZWEI JAHRHUNDERTE REICHENDEN
GESCHICHTE UNSERES BANKHAUSES IMMER WIEDER GEGEBEN –

sie haben uns den steten Fortschritt ermöglicht. Deshalb blicken wir in dieser Ausgabe auf unsere Anfänge und in die Zukunft, die gleichermaßen zeigen: Im Ergreifen von Chancen und klugen Entscheiden berühren sich Verantwortung, Gestaltungskraft und Zuversicht. So gewinnt der Unternehmer Vertrauen und bewahrt es.

Die vorliegende Jubiläumsausgabe des Journals spannt nun den Bogen über „220 Jahre plus“, in denen Tradition und Innovation Hand in Hand gingen und gehen.

Mit Fosun als neuem Eigentümer stehen wir nun zum ersten Mal vor einem Kapitel, für das wir noch nicht auf einen großen Erfahrungsschatz oder etablierte Wissensstrukturen zurückgreifen können. Zugleich sind wir überzeugt, dass die Bereitschaft, sich mit neuen Themen zu befassen und neue Felder zu eröffnen weit mehr als ein Brückenschlag in die Zukunft ist. Denn hier liegt auch eine große Chance zur individuellen Weiterentwicklung. Denn Tradition zu wahren setzt Fortschritt voraus.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Stephan Rupprecht

ZUM AUFTAKT

ZEITEN DES AUFBRUCHS STELLEN HERKÖMMLICHES INFRAGE. WER IN
IHNEN DIE CHANCEN ERKENNT UND ERGREIFT, FÜHRT SEIN UNTERNEHMEN
GEFESTIGT UND GESTÄRKT HINDURCH.

Vertrauen ist das Fundament menschlichen Zusammenlebens, was sich am stärksten im Familienleben ausprägt. Es ist aber auch die wertvollste Ressource eines Unternehmens, nicht nur im Sinne von Kreditwürdigkeit. Es geht dort vielmehr darum, das Vertrauen aller Stakeholder, nämlich der Kunden, der Beschäftigten, der Lieferanten, der Anteilseigner, des Staates und der Gesellschaft, ja auch der Konkurrenten zu gewinnen und zu bewahren. Das setzt die Wahrnehmung unternehmerischer Verantwortung für all jene Gruppen voraus, und zwar auf der Basis einer nachhaltigen Orientierung an ethischen Werten wie dem Leitbild des ehrbaren Kaufmanns.

Wer in Zeiten des Wandels bestehen bleiben will, muss Neuland betreten. Das ist mit Risiken verbunden. Neuerungen ohne Risiko gibt es nicht. Risikobereitschaft, gepaart mit Weitsicht und Urteilsvermögen, und vor allem mit Vertrauen, auch in die Zukunft, sind Hauptquellen der Langlebigkeit von Banken und anderen Unternehmen.

Herzlichen Glückwunsch für die nächsten 220 Jahre!

Ihr Carl-Ludwig Holtfrerich



CARL-LUDWIG HOLTFRERICH
ist emeritierter Professor für
Volkswirtschaftslehre und Wirt-
schaftsgeschichte an der Freien
Universität Berlin. Der Wirt-
schaftshistoriker gilt als führender
Experte für deutsche Banken-
geschichte.

DIE BANK UND DIE ZEIT

WANDEL ERKENNEN, CHANCEN
ERGREIFEN, ZUKUNFT GESTALTEN
Unternehmertum in der Bankenbranche.
Seit 220 Jahren prägender Bestandteil des Erfolgs.

04

DAS 18. JAHRHUNDERT
Das Zeitalter der Aufklärung verändert die Welt.
Eine neue Bank entsteht.

06

ZUSAMMENHÄNGE KEHREN WIEDER
Krisen, Spekulationsblasen und Marktverwerfungen
sind nicht neu. Nur anders.

09**DIE BANK UND DIE WELT**

FINANZMETROPOLE FRANKFURT
Nicht nur ein Finanzplatz. Auch ein Zuhause.

12

„WAS MACHT HAUCK & AUFHÄUSER
ANDERS ALS ANDERE, HERR PFINGSTEN?“
Interview mit dem CIO bei Hauck & Aufhäuser
Privatbankiers, Reinhard Pfingsten.

15

ENTSCHEIDUNG MIT PERSPEKTIVE:
HAUCK & AUFHÄUSER KAUFTE EASYFOLIO
Die Zeichen der Zeit erkannt und genutzt.
Was dahintersteckt.

17

INTERVIEW
Guo Guangchang, Chairman von Fosun,
zur Akquisition von Hauck & Aufhäuser.

19**DIE BANK UND DIE ZUKUNFT**

BILDUNG DER ZUKUNFT
Fördern, was uns alle weiterbringt.
Eine Herzensangelegenheit.

21

04



12



15



21

06



GEMEINSAM ZEICHEN SETZEN

JUBILÄUMSAUSGABE
SEPTEMBER 2016



*WANDEL
ERKENNEN,
CHANCEN
ERGREIFEN,
ZUKUNFT
GESTALTEN*



AUCH IM 220. JAHR DES BESTEHENS GEHEN TRADITION UND INNOVATION BEI HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS HAND IN HAND. UNTERNEHMERISCHER MUT, EIN UNABHÄNGIGES URTEIL SOWIE EIN GUTES GESPÜR FÜR DIE CHANCEN DER ZEIT UND IHRE ERFORDERNISSE ZEICHNEN DAS BANKHAUS SEIT ANBEGINN AUS.

VERÄNDERUNG UND WANDEL SIND DIE GROSSEN KONSTANTEN EINER JEDEN ZEIT. AUS IHNEN ERWACHSEN CHANCEN.

EINE MUTIGE ENTSCHEIDUNG Friedrich Michael Hauck war gerade 25 Jahre alt, als er in Frankfurt am Main den Grundstein für das heutige Bankhaus legte. Zum 1. Januar 1796 wurde er Teilhaber des sodann umfirmierten Speditions- und Commissionsgeschäftes Gebhard & Hauck. Der gelernte Kaufmann Hauck, ursprünglich aus der Pfalz stammend, hatte bereits während seiner zahlreichen Geschäftsreisen über die Landesgrenzen hinweg ein weitverzweigtes Netz an Verbindungen aufbauen können, die ihm von hohem Nutzen sein sollten.

GESPÜR FÜR DIE NEUE ZEIT Trotz der sich abzeichnenden Umwälzungen im Angesicht der Französischen Revolution überwogen für ihn die Chancen einer eigenen Unternehmung, und so siedelte er sich in der Handels- und Messestadt an. Ganz im Stil der angelsächsisch geprägten Merchant Banks öffnete sich das Handelshaus zunehmend auch für Bankgeschäfte. Der Rest ist Geschichte.

Im Entdecken solcher Gelegenheiten, sowohl im Hinblick auf tragende Geschäftsideen als auch auf die persönlichen Chancen, und im Abwägen möglicher Risiken liegen zentrale Komponenten erfolgreichen Unternehmertums. Zugleich spielen Innovationen eine bedeutsame Rolle – sind sie doch die zentrale Antriebskraft für wirtschaftliche Entwicklung. Mehr denn je ist das Streben nach neuen Ideen und deren rasche, direkte Verwirklichung heute Leitmotiv wirtschaftlichen Handelns.

Das Innovative jedoch ist niemals einfach da, sondern beginnt meist als unbestimmte, eher leise Ahnung. Sie treibt an, einen passenden Ausdruck, eine Umsetzung zu finden. Der Innovation wohnt ein evolutionärer Impuls inne. Und es braucht künftig ein verändertes Verständnis von Innovation, denn Neues entsteht nicht mehr nur als Ergebnis eines linearen, festgelegten Prozesses, sondern schnell, clever und flexibel, in einem schrittweisen Annäherungsprozess: nahe am Markt, vor allem aber auch mit dem Menschen im Mittelpunkt. Macher, Visionäre, Pioniere – Menschen, die etwas bewegen wollen. Die etwas bewirken und weitergeben wollen an die nächste Generation – sie stehen im Fokus unseres täglichen Handelns mit hohem Engagement und der stetigen Bereitschaft, sich mit neuen Themen zu befassen und neue Felder zu eröffnen.

ÜBER DEN TAG HINAUS DENKEN In komplexen Zusammenhängen knüpft Gestaltungskraft meist auch an Traditionen an. Schließlich basiert Know-how auf dem Erkenntnisgewinn von Generationen. Für Hauck & Aufhäuser heißt das nach wie vor auch, tragfähige Netzwerke zu schaffen, denn sie haben die richtige Balance aus Effizienz, Flexibilität und Wandlungsfähigkeit, aus denen Innovationen erwachsen.

Gemeinsam Zeichen setzen bedeutet für uns seit jeher, Impulse zu geben, Richtungweisendes zu tun und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Um heute ausgezeichnet und morgen noch besser zu sein. Um bleibende Werte zu schaffen – gemeinsam mit Ihnen. Für kommende Generationen und die Gesellschaft von morgen.



BIRGIT BRAUBURGER



DAS **18.**
JAHRHUNDERT



Mit der Aufklärung öffnet sich Europa einem neuen Denken und Handeln. In ihr wurzelt die Bürgergesellschaft der Moderne.



1796 LEGT FRIEDRICH MICHAEL HAUCK IN FRANKFURT AM MAIN DEN GRUNDSTEIN FÜR DIE PRIVATBANK HAUCK & AUFHÄUSER. DAS VON DER AUFKLÄRUNG GEPRÄGTE 18. JAHRHUNDERT INDES MARKIERT DEN BEGINN DER MODERNE, IN DER EIN NEUES BEWUSSTSEIN ENTSTEHT.

Das Denken emanzipiert sich – und mit ihm der Mensch. Der Glaube an den Fortschritt und die individuellen Möglichkeiten des Einzelnen wirken umfassend und tragen bis heute. Werte und Ideale erfahren eine persönliche Ausprägung, und zugleich zeigen sich erste Ideen des Wirtschaftsliberalismus, der neue Perspektiven eröffnet. Eine bedeutsame Epoche nimmt ihren Anfang.

DAS JAHRHUNDERT EINES NEUEN KUNST-VERSTÄNDNISSES. DIE PRIVATBANK, DIE DIE KUNST DER VERMÖGENSANLAGE BEHERRSCHT.

In der bildenden Kunst des späten 18. Jahrhunderts setzt der Zeitgeist der Aufklärung einen richtungsweisenden Wandel in Bewegung. Im Glauben an Vernunft und Fortschritt wird die emanzipierte bürgerliche Gesellschaft zur treibenden kulturellen Kraft. Den damit verbundenen neuen ästhetischen Herausforderungen begegnen die Künstler aller Kunstgattungen im Klassizismus mit der Rückbesinnung auf alte (griechische und römische) Traditionen bei gleichzeitiger Aufnahme innovativer Impulse: Wissenschaftliche Studien werden Teil des kreativen Prozesses; Individualisierung sowie ein moralisches Element kennzeichnen die klassizistischen Werke.

Rationales, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendes Handeln einerseits und Traditionsbewusstsein und Integrität andererseits bilden das Rückgrat von Hauck & Aufhäuser Privatbankiers. Gestaltungswille und die Aufgeschlossenheit für Innovationen ermöglichen uns, mit dieser Haltung seit 220 Jahren für unsere Kunden individuelle Lösungen zu entwickeln und mit ihnen gemeinsam ihr Vermögen zu gestalten.



DAS JAHRHUNDERT, DAS GESCHICHTE SCHREIBT. DIE PRIVATBANK, DIE ZU IHREM WORT STEHT.

Die neu gewonnene Freiheit zeigt sich gleichermaßen in der Musik und Literatur des späten 18. Jahrhunderts. So sind auch diese Kunstgattungen Ausdrucksformen ihrer Zeit: kraftvoll und mit hoher Resonanz. Sie bereiten, gleichsam der bildenden Kunst, den grundlegenden, weltumspannenden Veränderungen zu Beginn der Moderne den Weg. In ihnen zeigt sich die Befähigung, neue Begriffe und Formen zu bilden und anzuwenden – und einen eigenen Klang zu entwickeln.

Es ist die Fähigkeit, angesichts sich wandelnder Herausforderungen stets aufs Neue individuelle Lösungen zu schaffen, die Hauck & Aufhäuser Privatbankiers auszeichnet. Zugleich bleibt eines im Kern unverändert: Wir stehen seit jeher zu unserem Wort und sprechen mit unverwechselbarer Stimme.

DAS JAHRHUNDERT DER WISSENSCHAFT. DIE PRIVATBANK, DIE MIT FAKTEN ÜBERZEUGT.

Das 18. Jahrhundert ist von besonderer Bedeutung für die Wissenschaft, da in dieser Zeit die Entwicklung des Spezialistentums begann. Aus einer zuvor eher breiten, allgemein angelegten Gelehrsamkeit entfalten sich zunehmend die einzelnen Disziplinen. Fachübergreifend liegt der Wissenschaft nach wie vor der Antrieb zugrunde, eine Beobachtung mit objektiven und nachvollziehbaren Methoden systematisch zu beschreiben und möglichst detailliert zu untersuchen. Dies schließt immer auch ein, komplexe Zusammenhänge sichtbar zu machen, neue Verbindungen zu schaffen – und verständlich zu vermitteln.



Der Aufstieg des Heißluftballons der Gebrüder Montgolfier am 19. Oktober 1783 markiert den Aufstieg einer ganzen Epoche.

Wissenschaftliches Vorgehen ist auch als Grundlage vernunftvollen Handelns zu verstehen. Die daraus resultierenden unabhängigen Urteile zeigen den Geist, in dem Hauck & Aufhäuser seit Anbeginn seine Kunden betreut. Zugleich sind wir Spezialisten im Markt für anspruchsvolle Vermögensverwaltung und -administration. Für unsere Kunden reduzieren wir Komplexität so weit wie möglich und sprechen eine klare Sprache.

DAS JAHRHUNDERT DER ORIENTIERUNG. DIE PRIVATBANK, DIE INDIVIDUELLE WEGE AUFZEIGT.

Das Reisen um die Welt erweist sich im 18. Jahrhundert noch als äußerst kühn. Ein Drittel des Globus ist noch nicht von Europäern ergründet, auf den Landkarten existieren noch viele weiße Flecken. Entdeckungen kommen keineswegs immer geplant zustande, sondern zum Teil auch durch besondere Konstellationen historischer und geografischer Strukturen, Ereignisse und nicht zuletzt Menschen. Die Zeit der äußerst wagemutigen Draufgänger und Eroberer war bereits vorbei, dennoch wird weiterhin Neuland erschlossen.

Auch heute gilt: Gute Orientierung braucht einen exakten Ausgangspunkt und ein bestimmtes Ziel, gerade wenn dieses in der Ferne liegt. Weit- und präzise Navigation zeichnen Hauck & Aufhäuser Privatbankiers aus. Aus der klugen Verbindung von Tradition und Moderne erwächst unser achtsamer Blick für den Markt, für Veränderungen und die darin liegenden Chancen und Potenziale, die wir mit unseren Kunden teilen.





ZUSAMMENHÄNGE KEHREN WIEDER



BURKHARD ALLGEIER IST LEITER ANLAGESTRATEGIE BEI HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS. FÜR JOURNAL BLICKT ER AUF WIEDERKEHRENDE PHÄNOMENE AM KAPITALMARKT, AUF KLUGES AGIEREN UND AKTUELLE THEMEN DER VERMÖGENSVERWALTUNG.



EIN JAHRHUNDETBlick AUF DIE KAPITALMARKTGESCHICHTE

1796 ist das Gründungsjahr von Hauck & Aufhäuser Privatbankiers – und zugleich ein Jahr, in dem die ersten Finanzturbulenzen schon wieder Geschichte waren. Denn 1636 markierte die „Tulpenmanie“ in den Niederlanden den Beginn einer Ära spekulativer Blasen. Und beim genauen Blick zeigt sich: Entsprechungen finden sich bis in die heutige Zeit.

Doch zurück ins 18. Jahrhundert, als Deutschland nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges 1763 in eine schwere wirtschaftliche Krise geriet. Der Krieg hatte in Preußen zunächst zu einem inflationären Boom geführt, der letztlich das Resultat einer übermäßigen Geld- und Kreditschöpfung war. Hohe Gewinne ließen sich damals im Handel mit Kriegsgütern und exotischen Produkten aus Indien erzielen. Die Finanzierung dieser Geschäfte erfolgte vor allem aus Amsterdam; das 1751 gegründete Bankhaus De Neufville Gebroeders spielte dabei eine gewichtige Rolle. Zur Finanzierung wurden Akzeptkredite genutzt, und schon bald zog sich ein Netz aus Wechselverbindlichkeiten über weite Teile Europas. Die Bilanzsummen der Banken stiegen, ihr Eigenkapital jedoch nicht. Das Verhältnis von Fremdkapital zu Eigenkapital, der Leverage, wurde immer größer. Und dann geschah das seinerzeit Unerwartete: Mit dem Friedensschluss im Februar 1763 fand der Boom ein jähes Ende.

DIE FINANZBLASE PLATZT Die Preise fielen, die Nachfrage ging zurück, die Wirtschaft schwächelte. Für viele Unternehmen wurde es eng: Fallende Güterpreise, auch für Lebensmittel wie Getreide oder Zucker, drückten die Erlöse. Gleichzeitig wurde es für sie immer schwieriger, neue Kredite zu erhalten. An den Kreditmärkten kam es zu Anspannungen, die Zinssätze stiegen. Das trieb Handelsunternehmen und Banken zu Panikverkäufen, Vermögensgegenstände wurden um fast jeden Preis veräußert. Viele Kaufleute und Händler konnten ihre Kredite nicht mehr zurückzahlen, Banken häuften Verluste an. Am 29. Juli 1763 brach die De-Neufville-Bank zusammen. Rettungsversuche scheiterten. Die Pleitewelle schwappte von Amsterdam nach Hamburg.



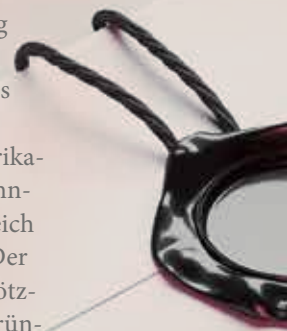
Erfolgreiches Vermögensmanagement muss umgarnt sein von einem effektiven Risikomanagement.



Insgesamt waren mehr als 100 Banken betroffen, die meisten davon in Hamburg. 1763 war es De Neufville Gebroeders, 2008 Lehman Brothers, die die Finanzwelt in den Abgrund zogen.

AUS TURBULENZEN LERNEN Hauck & Aufhäuser wurde gut drei Jahrzehnte nach dieser Krise gegründet – und hat sich seither als beständig erwiesen. Einschläge an den Kapitalmärkten gab es hingegen immer wieder. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlebte England in kurzer Abfolge gleich zwei: 1824/25 die „Lateinamerika-Manie“ und in den 40er-Jahren die „Eisenbahnmanie“. 1873 wurde Deutschland mit Österreich dann von der „Gründerkrise“ heimgesucht. Der Börsenkrach vom Mai 1873 markierte das plötzliche Ende einer Phase spekulativer Firmengründungen. Und es folgten in den Jahrzehnten und Jahrhunderten danach – national wie international – weitere Krisen, platzende Spekulationsblasen und Marktverwerfungen, ohne sie namentlich alle aufzählen zu wollen.

Eines ist also gewiss: Die Geschichte der Kapitalmärkte ist auch eine Geschichte wiederkehrender Turbulenzen. Sie haben im Nachhinein betrachtet auch etwas Gutes, denn sie beseitigen nicht haltbare Entwicklungen, korrigieren zuvor entstandene Preisübertreibungen und schaffen Raum für Neues. Des Weiteren zeigt sich, dass solche Entwicklungen zumeist auf eine der folgenden Ursachen zurückzuführen sind: technologische Neuerungen (wie beispielsweise die Eisenbahn oder die New Economy Ende der 1990er-Jahre), Finanzinnovationen (wie der Wechsel im 18. Jahrhundert, aber auch die Verbriefungen vor der letzten Finanzkrise 2008) sowie Deregulierungen (zum Beispiel die Liberalisierungswelle der Finanzmärkte in Asien in den 1990er-Jahren) oder auch politische sowie wirtschaftspolitische Entwicklungen (wie der Fall des Eisernen Vorhangs).



FINANZGESCHICHTE WIEDERHOLT SICH Viele Blasen treten zudem in einem Umfeld auf, das durch eine starke monetäre Expansion gekennzeichnet ist. So ist es auch heute. Die Notenbanken weltweit betreiben derzeit eine äußerst expansive Geldpolitik. Dadurch ist es zu einer Vermögenspreisinflation gekommen: Die Kurse von Aktien, Anleihen und Immobilien sind gestiegen, die Preise von Gütern jedoch nicht. Das ist nicht verwunderlich, da Notenbanken nicht in der Lage sind, tatsächlich Inflation zu kreieren. Denn sie haben weder Einfluss auf Löhne noch auf Rohstoffpreise. In Kreditgeldwirtschaften, wie es die Volkswirtschaften heute nun einmal sind, haben sie zudem nur begrenzten Einfluss auf Geldmenge und Kreditvolumen.

Eine wichtige Konsequenz der Vermögenspreisinflation dieser Tage für die künftige Verwaltung von Vermögen ist daher: Die Ertragsersparungen müssen niedriger als in der Vergangenheit veranschlagt werden. Auch auf den Aktienmärkten lassen sich vergangene Ertragspfade nicht mehr unmittelbar in die Zukunft fortschreiben.

Auch auf den Aktienmärkten lassen sich vergangene Ertragspfade nicht mehr unmittelbar in die Zukunft fortschreiben.



THEMEN STATT TRENDS

Zudem zeigt sich heute zunehmend, dass es immer weniger ausgeprägte Markttrends gibt. Sie sind durch ein stetes Auf und Ab ersetzt worden. Für die Verwaltung und vor allem Verwalter von Vermögen heißt das, frühzeitig Investmentthemen zu erkennen, diese zu besetzen und nach Ablauf auch wieder zu schließen. Auf der Rentenseite beispielsweise ist ein solches Thema die „Credit Barbell“ – die Kredit-Hantel. Ein Portfolio sollte

gegenwärtig bestückt sein mit bonitätsstarken Anleihen und als Gegenpol mit Anleihen, die über ein niedriges Rating verfügen (auch aus dem Hochzinsbereich, High Yield). Der eine Teil des Portfolios liefert Sicherheit, der andere Rendite. So kann in Zeiten außergewöhnlich niedriger Renditen immerhin etwas mehr verdient werden.

KONSERVATIV STATT SPEKULATIV Ein weiteres Thema: In Zeiten hoher Bewertungen an den Aktienmärkten ist es sinnvoll, nach Aktien mit günstiger Bewertung Ausschau zu halten und in der Auswahl quasi als Nebenbedingung zu beachten, dass die historischen Schwankungen möglichst gering bleiben sollten. Das bedeutet also, „Value-Aktien“ zu selektieren, die zusätzlich relativ schwankungsarm sind. Auch das bietet die Möglichkeit, Aktien „günstig“ zu erwerben und schützt davor, starken Schwankungen ausgesetzt zu sein. Auch das Thema „Dividenden“ verdient einen Blick: Denn Aktien mit hoher und stabiler Dividende liefern über die Zeit hinweg einen nicht unerheblichen Beitrag zur Gesamtperformance eines Aktienportfolios; letztlich ist dies eine einkommensorientierte Aktienstrategie. Überhaupt dürften vor dem Hintergrund niedriger Renditen und nicht mehr günstiger Aktienmärkte die vor uns liegenden Jahre an den Kapitalmärkten davon bestimmt sein, verstärkt auf Einkommensstrategien statt auf Kursgewinnstrategien zu setzen. Einkommen heißt hier, hohe Dividenden und Kupons zu vereinnahmen. Zu bedenken ist schließlich auch, dass das gleiche Ertragsziel heute mit höheren Risiken als noch vor wenigen Jahren verbunden ist. Allein schon deshalb muss ein erfolgreiches Vermögensmanagement umgarnt sein von einem effektiven Risikomanagement. Hauck & Aufhäuser setzt solche Investmentthemen verstärkt ein, um sich von stark marktabhängigen Strategien zu emanzipieren und diese durch vom Gesamtmarkt unabhängiger zu ersetzen.

Zugleich ist und bleibt es eine Königsdisziplin, ernste Kapitalmarktgefährdungen, insbesondere vor dem Platzen stehende Spekulationsblasen oder durch Überschuldung bedingte Krisen, frühzeitig zu erkennen und klug darauf zu reagieren. Verluste in einem Umfeld niedriger Zinsen schmerzen besonders.



Burkhard.Allgeier@hauck-aufhaeuser.de

DIE ZEIT, IN DER DIE WURZELN VON HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS LIEGEN, IST AUCH FÜR FRANKFURT ALS FINANZPLATZ ÄUSSERST EREIGNISREICH. IN DER FOLGE SIND DIE STADT UND DAS BANKHAUS BIS HEUTE ENG VERBUNDEN.

„Es is kaa Stadt uff der weite Welt, die so merr wie mei Frankfort gefällt, un es will merr net in mein Kopp enei, wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!“

VON ANFANG AN DER STADT VERBUNDEN Das mundartliche Frankfurt-Gedicht von Friedrich Stoltze (1816–1891) ist das wohl berühmteste lyrische Liebesbekenntnis an die heutige Metropole am Main. Es stammt aus einer Zeit, in der das Bankgeschäft Einzug hielt in dieser Stadt und die Wandlung des malerischen Handelszentrums mitten in Deutschland zum international bedeutsamen Finanzplatz ihren Anfang nahm. Nachdem Ende des 18. Jahrhunderts der Handel mit Staatspapieren begann, führten erste Bankhäuser am Main die „Kapitalvermittlung“ ein. So auch Hauck & Aufhäuser Privatbankiers, gegründet als „Gebhard & Hauck“ im Jahr 1796 und ursprüng-

FINANZ- METROPOLE FRANKFURT



lich ein Handelsunternehmen, für das internationale Beziehungen von Beginn an eine wichtige Rolle spielten.

Das Bankgeschäft florierte, und die Stadt Frankfurt unternahm schnell erste Schritte hin zum internationalen Kapitalmarkt und zur Weltbörse: 1797, nur ein Jahr nach der Gründung des Bankhauses, datiert der erste noch erhaltene gedruckte Kurszettel. Inzwischen haben sowohl die Börse als auch das Bankhaus innerhalb Frankfurts mehrfach ihren Standort gewechselt. Dabei waren sie einander in ihrem Interesse an der Weiterentwicklung Frankfurts zum internationalen Finanzzentrum stets eng verbunden.

AUS ÜBERZEUGUNG DER ZEIT VORAUSS

In den 1960er- und 70er-Jahren, als das digitale Zeitalter an der Frankfurter Börse begann, leistete „Georg Hauck & Sohn“, wie das Bankhaus damals hieß, Pionierarbeit: Nur wenige andere Banken in Deutschland boten zu dieser Zeit das damals noch exotische Instrument der Forfaitierung an – heute ist es eine der maßgeblichen Finanzdienstleistungen im Außenhandel. Des Weiteren engagierte sich das Institut bereits im Jahre 1950 für eine damals völlig neuartige, fast unerhörte Idee: den Investmentfonds.





Die Europäische Zentralbank wertet den Finanzplatz weiter auf, ist aber auch Ziel kritischer Kommentare und gewalttätiger Demonstrationen.

ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT Das Erkennen solcher Möglichkeiten, sowohl im Hinblick auf tragfähige Geschäftsideen als auch auf die erfolgreiche Produkt- und Weiterentwicklung, ist zentral für gelingendes Unternehmertum. Und nicht erst im Zuge der Digitalisierung gewinnt das Thema „Vernetzen“, auch auf globaler Ebene, eine neue Dimension. Mit der zusätzlichen Ausrichtung auf das internationale Geschäft sowie der hundertprozentigen Beteiligung an easyfolio folgt Hauck & Aufhäuser den Zeichen der Zeit.

In dem erfolgreichen Zusammenschluss von Tradition und Innovation liegt auch eine Gemeinsamkeit des Bankhauses und dieses Standorts: So ist es Frankfurt und den Frankfurtern gelungen, den ursprünglichen Charakter zu wahren, die Stadt aber gleichzeitig ständig zu wandeln und trotz der mit rund 725.000 Einwohnern überschaubaren Größe zu einem der wichtigsten internationalen Finanzzentren weiterzuentwickeln.

Neben der Frankfurter Wertpapierbörse als der mit Abstand bedeutendsten deutschen Börse, zahlreichen in- und ausländischen Banken sowie der Bundeszentralbank haben sich im Laufe der Jahre unter anderem die Wertpapieraufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), die vier größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, verschiedene Ratingagenturen, spezialisierte Anwaltskanzleien und Beratungsunternehmen in „Bankfurt“ niedergelassen und prägen mit ihren Hochhäusern die eindrucksvolle Skyline der Stadt am Main.



Die 1585 gegründete Frankfurter Wertpapierbörse zählt zu den weltweit umsatzstärksten Börsen für Wertpapiere und setzt 90 Prozent der in Deutschland gehandelten Papiere um.

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung war im Jahr 1998 die Ansiedlung der neu gegründeten Europäischen Zentralbank, die die Stadt noch stärker in den internationalen Fokus rückte. Die Eröffnung des imposanten EZB-Neubaus im Jahr 2014 offenbarte überdeutlich allerdings auch Schattenseiten der prominenten Rolle Frankfurts: Schon der architektonische Entwurf polarisierte, die Kosten explodierten, und schließlich entlud sich die gesammelte Unzufriedenheit mit der europäischen Finanzpolitik in starken Protesten.

*Europas dynamischster
Finanzplatz bietet
ein perfektes Umfeld.*



EIN FINANZPLATZ IM STETIGEN WANDEL Dass Frankfurt sich stets offen zeigt für neue Herausforderungen und dank stabiler Rahmenbedingungen und leistungsfähiger Infrastruktur schnell auf weltwirtschaftliche Entwicklungen reagiert, lässt sich beispielsweise auch an der 2015 eröffneten „China Europe International Exchange“, kurz Ceinex, ablesen. Deren Ziel ist der einfache und kostengünstige Handel chinesischer Wertpapiere in Chinas Landeswährung Renminbi. Ein weiterer Markstein in der Geschichte Frankfurts befindet sich derzeit in der Schwebelage: Sowohl die geplante Fusion der Deutschen Börse mit der London Stock Exchange zu einer europäischen Großbörse mit Sitz in London als auch die Abkehr von diesem Plan als Folge des Brexit würden den Bankplatz Frankfurt deutlich verändern. Der Ausgang ist derzeit noch ungewiss. Sicher ist jedoch, dass auch dies nicht die letzte Veränderung der Stadt gewesen sein wird, in der Tradition und Innovation zusammentreffen. So gibt es derzeit intensive Bestrebungen, Frankfurt zu einem FinTech-Zentrum auszubauen. Die Stadt wird ihre Bedeutung als eine der wichtigsten internationalen Finanzmetropolen also auch künftig stärken.



MEIKE HOFFMANN / KATJA KNIPPING



INTERVIEW

„WAS MACHT HAUCK & AUFHÄUSER ANDERS ALS ANDERE, HERR PFINGSTEN?“



◆
 REINHARD PFINGSTEN IST CIO BEI HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS. ER VERANTWORTET DORT DIE ANLAGESTRATEGIE FÜR PRIVATE UND INSTITUTIONELLE KUNDEN. IN JOURNAL SPRICHT ER ÜBER VERANTWORTUNG, DIE KLUGE AUSWAHL VON INFORMATIONEN UND DIE BEDEUTUNG VON NETZWERKEN.

Herr Pfingsten, worin zeigt sich die Verantwortung für die Hauck & Aufhäuser anvertrauten Vermögenswerte besonders?

Unser Anspruch ist, besser zu sein als der Markt bzw. als die jeweiligen Benchmarks sowie besser zu sein als die Konkurrenz und so unsere Kunden mit unserer Dienstleistung zu überzeugen. Unser Erfolg bemisst sich dabei an der Performance im Verhältnis zu dem jeweils eingegangenen Risiko. Und das halten wir im Sinne unserer Kunden und in Abstimmung mit ihnen so gering wie möglich bzw. so hoch wie gewollt. Unsere Verantwortung zeigt sich vor allem im umsichtigen Agieren. Wir lassen stets Vorsicht walten.

„Die aus unserer Sicht richtige Auswahl von Informationen erfordert eine tiefe Kenntnis der Zusammenhänge. Diese resultiert aus Wissen und Erfahrung.“

”

REINHARD PFINGSTEN

Das heißt konkret ... ?

Lassen Sie mich dies am Beispiel der Brexit-Abstimmung erklären: Schon im Vorfeld hatten wir Aktien in unserer Asset Allokation untergewichtet und auch Europa insgesamt als Region schwächer gewichtet – aus Vorsicht gegenüber den möglichen Marktschwankungen. Die dahinterliegende Annahme: Wenn die Briten tatsächlich mehrheitlich für den Austritt aus der EU votieren, wird es turbulent an den Börsen. Gleichwohl gehen wir davon aus, dass das Gesamtbild für Aktien mittelfristig intakt bleibt.

Worauf basieren die Anlageentscheidungen von Hauck & Aufhäuser im Einzelnen?

Vereinfacht gesagt auf dem Zusammenspiel von Beobachtung und Analyse, Urteilsvermögen und Fingerspitzengefühl. Wir schauen nicht in den Rückspiegel und vermeiden emotionale Betrachtungen, die wir als „Behavioral finance“ kennen. Wir betrachten die Märkte abstrakt, schauen uns an, was sie antreibt und beeinflusst. Unsere Einschätzung basiert immer auf fundierten quantitativen Analysen, der systematischen Erarbeitung und Ausarbeitung der für uns relevanten Informationen und deren Verdichtung zu einer Aussage. Die aus unserer Sicht richtige Auswahl von Informationen erfordert eine tiefe Kenntnis der Zusammenhänge. Diese resultiert aus Wissen und Erfahrung.

Hauck & Aufhäuser versteht sich als ausgesprochene Wertpapierbank.

Das ist richtig. Hauck & Aufhäuser hat sich um die Aktienkultur sehr verdient gemacht. Michael Hauck war einer der Vorreiter der Finanzanalyse in Frankfurt, Mitglied im Gründungskonsortium von DFVA und DWS und von 1986 bis 1989 Präsident der Frankfurter Wertpapierbörse. Wir folgen seiner Tradition, wenn wir unsere Wertpapierexpertise und -meinung am Markt zum Ausdruck bringen. Das ist unsere DNA. Mit unserem strukturierten Investmentprozess haben wir dieses Kapitel erfolgreich weitergeschrieben und stehen, wenn Sie so wollen, nun vor einem weiteren Schritt: Mit easyfolio können wir unsere Kapitalmarktexpertise und den Anlageprozess in die Fläche tragen.

„Der Versuch, durch eine immer umfangreichere Erfassung und Auswertung von Informationen mittels elektronischer Datenverarbeitung zu einer besseren Handhabung von Komplexität zu kommen, erweist sich zunehmend als ein Irrweg: Wir häufen zwar eine Unmenge von Wissen an, dieses ermöglicht jedoch nicht das Verständnis der Welt, in der wir leben; im Gegenteil, die Informationsflut trägt eher zum Unverständnis und zu unserer Unsicherheit bei.“

RICARDO DíEZ-HOCHLEITNER,
EHRENPRÄSIDENT DES CLUB OF ROME

”

Wie beeinflusst die Fülle an zur Verfügung stehenden Informationen den Kapitalmarkt?

Nun, die Berücksichtigung allzu vieler Details führt meines Erachtens zu einer Scheingenauigkeit – sprich: Zu viele Informationen und der Versuch, sie gleichermaßen angemessen einzubinden, verwässern ein Bild eher, als dass sie zu seiner Genauigkeit beitragen. Es ist essenziell, die richtigen Faktoren und Zusammenhänge zu kennen – und die entsprechenden Informationen in Bezug zueinander zu setzen. Diese Erkenntnis setzen wir konsequent in unserer Asset Allocation um. Wir haben sechs Indikatoren identifiziert, für die wir die uns vorliegenden Informationen wie oben beschrieben selektieren, auswerten und verdichten. Unsere Asset Allocation passen wir in engen Abständen den Gegebenheiten und Entwicklungen an und können so stets adäquat reagieren.

Sehen Sie den Markt als lesbares Gegenüber?

Wir lesen den Markt zunächst immer über unsere quantitativen Modelle, um uns selbst einen Anker zu geben – der Markt besteht aber letztendlich aus den einzelnen Marktteilnehmern und ist insofern nicht nur abstrakt. Was man an unterschiedlichen Anzeichen ablesen kann, ist neben der Positionierung der Marktteilnehmer immer auch ein bestimmtes Sentiment, Ruhe oder auch eine gewisse Nervosität. Die Vernetzung und der Austausch untereinander sind daher äußerst wichtig, um den Markt zu verstehen und darüber hinaus eben auch lesen zu können. Wir ergänzen daher unsere Analysen in einem nächsten Schritt immer noch um systematisch erarbeitete qualitative Aspekte.

Ökonomischer Wandel lässt sich rückblickend beurteilen, doch kann man ihn vorhersehen?

Die Erfahrung zeigt: Zusammenhänge und damit auch Zyklen wiederholen sich. So sind beispielsweise über einen Zeitraum von zehn Jahren solide Prognosen denkbar. Währenddessen lassen sich eruptive Ausschläge und die damit möglicherweise verbundenen Strukturbrüche nicht vorhersehen. Punktprognosen können daher aus meiner Sicht nur falsch sein. Generell werden sich künftig das Konsumentenverhalten verändern und Konjunkturzyklen verkürzen, wozu unter anderem Wachstumsfelder wie Mobilität oder Industrie 4.0 beitragen. Generell stehen wir ja jetzt nach dem Ausgang des EU-Referendums in Großbritannien vor einer Situation mit vielen Unwägbarkeiten. Wichtig ist für uns: Mit unserer Asset Allocation bleiben wir flexibel, sodass wir die Volatilität der Märkte auch in Zukunft für ertragreiche Strategien nutzen können.

Was ist darüber hinaus für eine erfolgreiche Weiterentwicklung notwendig?

... ich halte es für unabdingbar, dass wir nicht einfach nur Erfahrungen übernehmen und weitergeben, sondern das hohe Potenzial von Netzwerken nutzen, Zugänge ermöglichen und Transparenz schaffen. So werden Zusammenhänge erfahrbar und neue Verbindungen entstehen, über Generationen und Ländergrenzen hinweg.



Reinhard.Pfingsten@hauck-aufhaeuser.de



ENTSCHEIDUNG MIT PERSPEKTIVE: HAUCK & AUFHÄUSER KAUFT EASYFOLIO



DIE BEDÜRFNISSE DER KUNDEN VERÄNDERN SICH IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN TRADITIONELLEM GESCHÄFTSMODELL UND TECHNOLOGISCHER INNOVATION. DAHER IST ES AN DER ZEIT, EIGENE WEGE ZU GEHEN.

TRENDTHEMA FINTECH „FinTechs – Angriff auf die Geschäftsmodelle von Banken“ oder „Erst sterben die Filialen, dann die Banken“ waren nur zwei von unzähligen Pressestimmen der vergangenen zwei Jahre. Kein Thema beschäftigt die Banken aktuell stärker als die immer weiter voranschreitende Technologisierung. Von apokalyptischen Szenarien bis hin zu offensiven Kooperationen – die Reaktionen sind bislang sehr unterschiedlich. Nur eines haben alle Banken gemeinsam: Sie müssen sich mit ihnen auseinandersetzen. Denn FinTechs sind schon längst kein Trend mehr, sondern eine eigenständige, etablierte, wenn auch junge, eigene Branche.

Mobile Endgeräte und moderne Finanzalgorithmen verändern die Welt der Kapitalanlage.

WECKRUF FÜR EINE GANZE BRANCHE Bereits heute sind die fünf größten FinTechs der Welt (zu denen unter anderem auch PayPal zählt) weitaus wertvoller als die fünf größten börsennotierten deutschen Banken. Schon diese Tatsache führt dazu, dass 60 Prozent der Banken ihr Kerngeschäft von FinTechs bedroht sehen. Dabei tun diese vor allem eines: Sie beschleunigen die Digitalisierung und führen den Banken eindrücklich vor Augen, dass die Branche vor tiefgreifenden Veränderungen steht – durchaus ein positiver Nebeneffekt. Denn während Banken durch Beratungskompetenz und Regulatorik glänzen – was ihnen nach wie vor einen breiten Kundenstamm, einhergehend mit einem Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit, zuspricht – bringen FinTechs die nötige Schnelligkeit und Technologie mit, um die Finanz- und Bankenbranche nachhaltig zu prägen. Basierend auf der profunden Überzeugung, dass sich beide Geschäftsmodelle demnach optimal ergänzen, hat sich Hauck & Aufhäuser im April dieses Jahres dazu entschieden, einen Schritt auf die vermeintlichen „Angreifer“ zuzugehen und mit easyfolio einen der führenden Online-Anbieter im Anlagegeschäft zu kaufen. Doch warum dieser scheinbar überraschende Schritt?

ZWEI GESCHÄFTSMODELLE, EINE ANLAGESTRATEGIE

Um diese Frage zu beantworten, müssen beide Unternehmen einmal näher betrachtet werden. Hauck & Aufhäuser besticht durch seine lange Tradition und damit verbundene Expertise im Fondsmanagement bzw. Wertpapierhandel. easyfolio hingegen baut auf seine systematisierten und aus diesem Grund für den Kunden einfach darzustellenden Anlagestrategien. Dabei wird die Risikoaffinität eines jeden Kunden bereits zu Beginn eines jeden Anlagezyklusses erfasst, bevor auf dieser Basis im zweiten Schritt ein individuelles Produktportfolio zusammengestellt wird. Ähnlich wie easyfolio setzt Hauck & Aufhäuser dabei nicht ausschließlich auf marktkapitalisierte Indizes, sondern vielmehr auf das Zusammenspiel regionaler Wirtschaftskräfte. Zudem basiert die Asset Allocation in beiden Fällen im Wesentlichen auf ETFs. Diese Parallelen in der Entwicklung



von Anlagestrategien ermöglichen beiden Unternehmen, in hohem Maße voneinander zu profitieren. Für Hauck & Aufhäuser steht hierbei primär die Erfahrung mit einer digitalen Lösung im Vordergrund; easyfolio gewinnt gleichzeitig an Marktexpertise – ein Mehrwert nicht nur für beide Unternehmen, sondern auch für deren Kunden.

NEUER AUSDRUCK EINER ALTEN TRADITION

Somit steht aus unternehmerischer Perspektive also der Know-how-Transfer im Vordergrund. Doch welche Bedeutung hat der Kauf von easyfolio aus strategischer Sicht? Die Beweggründe finden sich in der 220-jährigen Historie des Bankhauses. Zurückblickend wird schnell deutlich, dass die Digitalisierung und mit ihr auch FinTechs bei Weitem nicht die erste Herausforderung ist, die das Haus in der Vergangenheit meistern konnte. Dabei lag jedem Erfolg die tiefe unternehmerische Überzeugung zugrunde, dass der einzige Weg, sich weiterzuentwickeln, jener ist, Dinge zu erproben, neue Felder zu erschließen und beständig zu lernen. Denn lernen können Unternehmen nur dann, wenn sie vermeintliche Herausforderungen als Chance begreifen. Und so liegt die Gefahr im Umgang mit der Digitalisierung und somit auch den FinTechs nicht im Fortschritt selbst, sondern in der Perspektive, aus der sie betrachtet werden. Denn Perspektiven verändern nicht nur Wahrnehmungen, sondern auch Wahrheiten.



ANA-MARIA CLIMESCU



INTERVIEW

**GUO GUANGCHANG,
CHAIRMAN VON FOSUN,
ERLÄUTERT SEINE VISION
DES GEMEINSAMEN WEGES
MIT HAUCK & AUFHÄUSER**



GUO GUANGCHANG
EXECUTIVE DIRECTOR
UND CHAIRMAN VON
FOSUN INTERNATIONAL LIMITED



Hauck & Aufhäuser ist eine traditionsreiche, unabhängige und von unternehmerischem Handeln geprägte Privatbank. Wie fühlen Sie sich nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Akquisition?

Das sind sehr gute Nachrichten – ich freue mich über die positive Entscheidung. Wir sind sehr stolz, ein so wertvolles Asset wie Hauck & Aufhäuser in unserem Portfolio zu haben. Für uns ist dies eine strategische Investition, die uns einen hervorragenden Zugang zu den führenden Volkswirtschaften in Europa ermöglicht und von der wir uns in der Zukunft weitere Investitionsmöglichkeiten versprechen.

Als Fosun im letzten Juli bekannt gegeben hat, Hauck & Aufhäuser übernehmen zu wollen, sagten Sie, die Bank passe auf lange Sicht ausgezeichnet in Ihre Investitionsphilosophie. Was genau meinen Sie damit?

Wir suchen ständig nach langfristigen Investitionsmöglichkeiten und sind starke Verfechter von strategischen Akquisitionen, die für beide Partner – d. h. für Fosun und für die Unternehmen, in die wir investieren – auf lange Sicht Mehrwert schaffen und bessere Wachstumsmöglichkeiten eröffnen. Wir können die Marktposition von Hauck & Aufhäuser in Deutschland und Europa nachhaltig stärken und gleichzeitig Investoren und Unternehmen aus China und anderen asiatischen Märkten sehr attraktive Anlageperspektiven in Europa eröffnen.

Was ist Ihre wichtigste Botschaft an die Kunden von Hauck & Aufhäuser – was können diese von Fosun als neuem Eigentümer der Bank erwarten?

Fosun legt seinen strategischen Fokus auf die Bereiche Wohlstand, Gesundheit und Zufriedenheit. Als Privatbank mit einer starken Marke und einem klaren Geschäftsmodell verfügt Hauck & Aufhäuser über eine hervorragende Kundenbasis und ein kompetentes Management-Team. Die bestehenden Geschäftsaktivitäten unterstützen wir ausdrücklich. In den kommenden Monaten werden wir die zukünftige Strategie der Bank festlegen. Wir wollen, dass die Bank auch in Zukunft unabhängig bleibt und zu einem noch leistungsfähigeren und gewinnbringenderen Partner wird, als sie es ohnehin bereits ist. Dabei sind wir überzeugt, dass die Kunden von Hauck & Aufhäuser von der neuen Wachstumsstrategie sehr profitieren werden.

Welche Stärken hat Hauck & Aufhäuser in Ihren Augen, und wo sehen Sie die größten Chancen für private und institutionelle Kunden von Hauck & Aufhäuser in Bezug auf die Wachstumspläne von Fosun?

Wir schätzen die lange Tradition, die Unabhängigkeit und die Kompetenz sowie die vertrauensvollen Kundenbeziehungen, die Hauck & Aufhäuser im Laufe der Zeit als unabhängige Privatbank mit einer starken Marke und klarem Geschäftsmodell aufgebaut hat. Die Kunden von Hauck & Aufhäuser werden spürbar von dem Zugang profitieren, den ihnen Fosun zu den enormen Wachstums- und Investitionsmöglichkeiten in China und anderen asiatischen Märkten eröffnen kann. Chinas Wirtschaft erlebt seit Kurzem ein nachhaltiges Wachstum von fünf bis sechs Prozent, welches uns in den nächsten fünf bis zehn Jahren begleiten wird. Auch die Wachstumsdynamik wird sich verändern. Während der enorme Aufschwung in den letzten drei Jahrzehnten vor allem von Baugewerbe, Wohnungsbau, industrieller Produktion und Infrastrukturentwicklung ausging, wird die Wirtschaft in Zukunft vor allem von privatem Konsum getrieben. Das eröffnet ausländischen Investoren zahlreiche weitere Möglichkeiten, ihr Geld anzulegen.



Fosun richtet den strategischen Fokus auf die Bereiche Wohlstand, Gesundheit und Zufriedenheit – wie wird sich das auf die Geschäfte von Hauck & Aufhäuser in Deutschland und Europa auswirken?

In China gibt es eine schnell wachsende wohlhabende und alternde Mittelschicht, die nach mehr Lebensqualität strebt und in einen höheren Lebensstandard investiert. Ich glaube, dass das persönliche Wohlbefinden zu einem entscheidenden Wachstumstreiber für fast die Hälfte der 1,3 Milliarden Chinesen werden wird. Diese Menschen möchten die Welt entdecken, sie wünschen sich Freizeit- und Unterhaltungsangebote, und sie möchten nicht zuletzt ein gesünderes, besseres Leben für sich und ihre Familien. Mit der Unterstützung von Hauck & Aufhäuser können wir Investitionsmöglichkeiten im deutschen und europäischen Markt ausfindig machen, die diese schnell wachsenden Bedürfnisse der chinesischen Mittelschicht berücksichtigen.



Vor Kurzem haben Sie gesagt, dass Sie durch die Brexit-Entscheidung mehr Investitionsmöglichkeiten in Großbritannien und der EU sehen. Wie kann Hauck & Aufhäuser Fosun bei Investitionsvorhaben in Europa und Großbritannien unterstützen, nachdem die Briten sich für einen Austritt aus der EU entschieden haben?

Durch die Brexit-Entscheidung hat sich die Zahl der Investitionsmöglichkeiten erhöht, denn Unternehmen passen sich jetzt dieser Entscheidung an und stellen sich auf eine neue politische und wirtschaftliche Realität in Europa ein. Hauck & Aufhäuser verfügt über ein wertvolles Netzwerk an Kunden und Geschäftspartnern und hat Einblick in viele Branchen und Unternehmen. Beides können wir nutzen, um Investitionsmöglichkeiten sowohl in Großbritannien als auch in Europa zu erkunden.

China befindet sich auf großer Einkaufstour in Deutschland. Die Reaktionen darauf sind gemischt. Was sagen Sie zu Bedenken z. B. in Bezug auf Technologietransfer oder IT-Sicherheit?

Chinesische Unternehmen haben deutsche Unternehmen schon immer für ihre ausgesprochene Expertise, ihr Wissen und die herausragende Qualität von Produkten und Dienstleistungen bewundert. Deutschland hat eine einmalige Führungsposition, vor allem in den Bereichen Technologie, Fertigung und Industrieproduktion. Diese Führungsrolle wird noch wichtiger mit Blick auf die hoch automatisierte und intelligente Fertigung im Industrie-4.0-Zeitalter. Daher ist das wachsende Interesse chinesischer Unternehmen an Investitionen in Deutschland für mich nicht nur nachvollziehbar und begründet, sondern bedeutet auch große Wachstumschancen für beide Volkswirtschaften. Wir können deutschen Unternehmen den Eintritt in Industriebranchen und Endverbrauchermärkte in China erleichtern. Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Investitionen für beide Seiten Vorteile bringen und dazu beitragen, mehr Arbeitsplätze und Wohlstand in beiden Ländern zu schaffen. Und das Wichtigste ist: Hauck & Aufhäuser und Fosun werden dabei als Brücke zwischen China und Deutschland agieren. Das ist eine große Chance für uns.

Welche Rolle spielt Hauck & Aufhäuser bei Fosuns Plänen, für Unternehmen aus Europa, die den Schritt nach China wagen wollen, als Mittler aufzutreten? Wie kann Fosun Kunden der Bank dabei unterstützen, neue attraktive Investitionsmöglichkeiten in China wahrzunehmen?

Wir haben eine lange Historie und große Präsenz in China. Fosun ist seit mehr als 20 Jahren in vielen verschiedenen Branchen erfolgreich gewachsen, und wir haben uns ein großes Netzwerk an Partnern und Kunden aufgebaut. Unsere Anlagestrategie zielt darauf ab, Rendite- und Wachstumsziele vieler global agierender Unternehmen mit der starken Dynamik des chinesischen Marktes zu vereinen. Wir können deutschen und europäischen Unternehmen, die in ihren Heimatmärkten nur noch begrenzte Wachstumsmöglichkeiten haben, helfen, ihr volles Potenzial in China auszuschöpfen. Hauck & Aufhäuser wird eine zentrale Rolle dabei spielen, Unternehmen aus Deutschland und Europa den Zugang zum chinesischen Markt zu erleichtern. Und ich bin überzeugt davon, dass die Verbindung von Fosun und Hauck & Aufhäuser einen großen Mehrwert nicht nur für die bestehenden Kunden der Bank bietet, sondern auch für private und institutionelle Investoren, die wir in Zukunft für uns gewinnen wollen.



WIE SICH ZUKUNFT ANGESICHTS DER IMMER
STÄRKER MITEINANDER VERFLOCHTENEN
LOKALEN BIS GLOBALEN HERAUSFORDERUNGEN
MEISTERN LÄSST, IST EINE DER KERNFRAGEN
UNSERER GESELLSCHAFT.

BILDUNG DER ZUKUNFT



Wie können wir Zukunft sinnvoll gestalten, wenn unsere Vorstellung von ihr begrenzt und meist durch das bestimmt ist, was wir bis zu diesem Zeitpunkt kennen? So sehr wir uns um Prognosen bemühen, bleibt uns die Zukunft zumindest in Teilen letztlich unbekannt. Sie ist schließlich da, wo sich noch keiner auskennt. Doch wir können uns ihr nähern, indem wir auch unkonventionelle Denkweisen und Spielräume fördern.

BILDUNG FÜR EINE KOMPLEXE WELT Die Zukunft unserer Gesellschaft wird von den Kindern und Jugendlichen gestaltet, die heute heranwachsen. Was also sollte Bildung im 21. Jahrhundert bewirken, welche Potenziale gilt es nicht nur bei Kindern und Jugendlichen zur Entfaltung zu bringen? Woraus erwachsen gesellschaftlich verantwortungsvolle und sinnstiftende Problemlösung und Weiterentwicklung?

Mehr denn je wird es auf soziale Kompetenz, Kreativität, Eigen-Sinn und die Fähigkeit zum Querdenken ankommen. Kinder und Jugendliche mit hoher Partizipations- und Gestaltungs-kompetenz auszustatten, kann als eine der Aufgaben zukunfts-fähiger Bildung gelten. Auswendiglernen und Reproduzieren sowie die Konzentration auf reine Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen greifen zu kurz. Mehr denn je darf es auch darum gehen, Wissen in komplexen Problemstellungen und herausfordernden Situationen anwenden zu können und mit eigenem Engagement sowie gemeinschaftlich mit anderen Menschen zu arbeiten.



MICHAEL FRITZ

war viele Jahre als Grundschullehrer und Schulleiter tätig, heute ist er Vorstand der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ in Berlin.



CHRISTOPHE RUDE

ist langjähriger Lehrbeauftragter an der Hochschule für Philosophie und Leiter der „Akademie Kinder philosophieren“ in München.



„Das freie Forschen und Entdecken muss erfahren werden. Und dann erleben Kinder auch, dass sie etwas können. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit, diese Haltung nehmen sie mit: in die Schule, ins Leben.“

MICHAEL FRITZ



Bislang liegt der Fokus häufig noch darauf, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Lernstoff zu vermitteln. Dabei legt schon das Wort im eigentlichen Sinne einen anderen Umgang nahe: Ein Stoff will angefasst, erfasst und begriffen werden, um zur vollen Geltung zu kommen. Man kann ihn drehen und wenden, auseinanderfalten und wieder zusammenlegen, einfach mal einige Tage ruhen lassen oder sich ihm auf seine ganze eigene Art widmen. So kann er sich wirksam erschließen. Das legen auch Erkenntnisse der Hirnforschung nahe: Langsames, tieferes Lernen ist schlichtweg nachhaltiger – vor allem, wenn es individuell nach Wissensgebieten variiert wird. Lernen gelingt dann am besten, wenn es mit Freude und Begeisterung verbunden ist.

FRÜHE ZUGÄNGE SCHAFFEN

Zugänge schon möglichst früh zu öffnen, gilt im Hinblick auf Zukunftsfähigkeit als besonders vielversprechend. Die Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“ hat sich bereits 2006 zum Ziel gesetzt, die altersgerechte und alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik als wichtigen Teil früher Bildung in die Fläche zu tragen. Um den Wissensdurst von Kindern zu stillen – und ihnen bereits im Kita- bzw. Grundschulalter immer wieder Anlass zum forschenden Lernen zu geben –, hat die gemeinnützige Stiftung inzwischen rund 230 lokale Netzwerke gegründet.

Im gesamten Bundesgebiet stärken diese Partner die Bildungsarbeit vor Ort. Pädagogische Fach- und Lehrkräfte werden zu qualifizierten Begleitern ausgebildet: Sie lernen, wie sie das natürliche Interesse der Kinder nutzen und ihnen zeigen können, dass der Alltag voller Naturphänomene steckt, die zu durchdringen sich lohnt. Kinder bekommen so immer wieder die Möglichkeit zum forschenden Entdecken. „Forschen heißt in dem Alter zum Beispiel, zu beobachten, wie Wasser von einem Becher in den anderen fließt oder zu untersuchen, wie hoch der gebaute Turm wird, bevor er umkippt“, beschreibt Stiftungsvorstand Michael Fritz. „Das Wunderbare ist ja, dass Naturwissenschaften, Mathematik und Technik einem wirklich überall begegnen.“

MIT OFFENEN AUGEN DURCH DIE WELT

Kinder wollen Dinge selbst tun. „Sie wollen Dinge begreifen und anfassen, sehen, fühlen, riechen – erfahren. Dafür brauchen sie den Raum, Zeit und auch eine empathische Bezugsperson, die sieht, welche Fragen das Kind gerade hat, wo sein Interesse liegt, die entsprechende Impulse geben kann und das Kind anregt, selbst Antworten auf seine Fragen zu finden“, sagt Fritz. Begeisterung, Neugier und Interesse sind der Schlüssel für einen gelingenden Zugang zu den klassischen MINT-Disziplinen – aber auch zu allen anderen Fächern. Die gemeinsame Arbeit macht dabei nicht nur Spaß, sondern festigt „nebenbei“ auch die Lernfreude und fördert unter anderem Problemlösungskompetenzen.

NEUGIER IST EIN MÄCHTIGER HEBEL So stellt sich ein dreijähriges Kind Fragen zur Lösungsfindung zwar nicht bewusst, doch es entwickelt bereits Strategien, wie es mit Fragestellungen oder Problemen umgehen kann. „Da ist es doch von Vorteil, nicht zu hören: ‚Das darfst du nicht, so geht das nicht‘, sondern vielmehr ‚Wie können wir das herausfinden, was meinst du?‘“, macht Fritz sich für Offenheit und Spielräume stark. „Das freie Forschen und Entdecken muss erfahren werden. Und dann erleben Kinder auch, dass sie etwas können. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit, diese Haltung nehmen sie mit: in die Schule, ins Leben.“

BASIS FÜR EIN GELINGENDES LEBEN

Bildung, die nach Interessen und Talenten fragt, ist weit mehr als die Vorbereitung auf die unmittelbare Verwertbarkeit des Erlernten. Sie macht nicht bloß „fit für die Zukunft“ und das, was als Anforderung der Märkte gesehen wird, sondern legt die Basis für ein gelingendes Leben. Wer sich auf den Weg macht, Talente entdecken, sie zu fördern und gezielt zum Einsatz zu bringen, sieht vor allem auch: Wahres Talent ist nicht an einen guten Notendurchschnitt gebunden. Kinder brauchen zudem eine Kultur, die sich schon früh an ihren Stärken orientiert und nicht den Blick auf einen (vermeintlichen) Mangel oder Schwächen richtet.

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen in der Gemeinschaft und die individuellen Talente und Fähigkeiten des Einzelnen rücken stärker in den Mittelpunkt. Mit dem Bewusstsein, dass die Entfaltung des eigenen Potenzials vor allem dann gelingt, wenn es Raum für eben jene persönlichen Interessen und Begabungen gibt und Kinder sich zugleich als wertvoll für eine Gemeinschaft erleben. Dann kann sich zeigen, wofür sie wirklich Feuer fangen, was sie tiefer interessiert, womit sie sich verbinden und wofür sie aus innerem Antrieb heraus Verantwortung übernehmen.

Die Welt für Kinder erfahrbar
zu machen heißt zugleich, ihre
sich wandelnden Bedürfnisse
und Fähigkeiten immer wieder
neu zu entdecken.



© Christoph Wehrer/Stiftung Haus der kleinen Forscher

ORIENTIERUNG IM TÄGLICHEN LEBEN FINDEN

Kinder gestalten ihre Entwicklung von Beginn an mit. Sie erkunden die Welt mit offenen Augen und versuchen, sie zu verstehen. Einen eigenen Standpunkt zu finden, von dem aus man die Welt betrachtet, versteht und in ihr tätig wird, ist elementarer Bestandteil des Erwachsenwerdens. Wesentliche Fragen zu bewegen und Raum für eigene Antworten zu haben, ist dabei sehr hilfreich.

DENKEN UND VERSTEHEN LERNEN „Deutschland hat noch einen eher engen Bildungsbegriff“, sagt Christophe Rude, Leiter der „Akademie Kinder philosophieren“ in München. „Doch nicht Fakten machen Bildung aus, sondern die Fähigkeit und Bereitschaft, sich Wissen anzueignen, zu verstehen und in ein Verhältnis zu Bekanntem zu setzen. Anders gesagt: Wer sich bildet, nimmt also nicht nur Informationen auf und gibt sie wieder, sondern entwickelt immer auch Kompetenzen und Werthaltungen – er entwickelt seine Persönlichkeit. Teil dieses Bildungsprozesses ist auch, sich selbst und das Verhältnis zu seinen Mitmenschen zu hinterfragen und zu verstehen.“

Weil dieses Bildungsverständnis in hohem Maße kompatibel ist mit der aktuellen bildungspolitischen Entwicklung in Bayern, hat das Philosophieren mit Kindern jetzt auch Eingang in den neuen Ethiklehrplan für die Grundschule gefunden. Die „Akademie Kinder philosophieren“ bietet eine Zusatzausbildung für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten und Schulen an. Sie vermittelt kreative Ansätze zur Umsetzung des Philosophierens – und ermöglicht es den Teilnehmern, dieses Bildungsprinzip selbst zu erleben. Im kommenden Jahr feiert die Akademie ihr zehnjähriges Bestehen. Über 2.000 Menschen hat sie seither im gesamten deutschsprachigen Raum ausgebildet.

Pädagogen und Erzieher erfahren hier, wie sie den Rahmen für die Kinder und Jugendlichen gestalten, die richtigen Fragen stellen und Impulse geben können. „So werden sie im eigenständigen Denken, im Entwickeln und Entdecken von Sinnzusammenhängen unterstützt – und dabei, im Austausch mit anderen ihr eigenes Weltverständnis zu gestalten“, erklärt Rude. „Es liegt uns am Herzen, den Erkenntnisgewinn des Philosophierens und das dahinterliegende Gefühl erfahrbar zu machen. Denn das, was ich mir selbst erschlossen habe, wirkt nachhaltiger. Wenn Verbundenheit mit einem Thema entsteht, gehört es zu einem und man behält es.“ Im gemeinsamen Philosophieren



„Es liegt uns am Herzen, den Erkenntnisgewinn des Philosophierens und das dahinterliegende Gefühl erfahrbar zu machen. Denn das, was ich mir selbst erschlossen habe, wirkt nachhaltiger. Wenn Verbundenheit mit einem Thema entsteht, gehört es zu einem und man behält es.“

CHRISTOPHE RUDE



entstehen nicht nur Antworten, sondern die Teilnehmer wachsen mit ihrer eigenen Haltung. Auch der Umgang innerhalb einer Gruppe gewinnt durch die gemeinsamen Reflexionen auf Augenhöhe und kann über deren Grenzen hinaus wirken.

JEDES KIND IST EINE ENTDECKUNG Die Welt für Kinder erfahrbar zu machen heißt zugleich, ihre sich wandelnden Bedürfnisse und Fähigkeiten immer wieder neu zu entdecken. In allgemeiner Form sind diese bekannt und in Lehrbüchern festgeschrieben. Wie sie sich jedoch im Einzelnen zeigen, erfordert nicht nur ein genaues Hinschauen, sondern auch die Offenheit, bei jedem Kind etwas Neues zu erwarten. Gerade auch im Hinblick darauf, welche Impulse Kinder und Jugendliche bereits in sich tragen für das, was unsere Gesellschaft künftig braucht. So kann aus lebendigem Denken sinnvolles soziales Gestalten erwachsen.



BIRGIT BRAUBURGER

Mehr über die beiden Stiftungen erfahren Sie unter www.haus-der-kleinen-forscher.de sowie www.kinder-philosophieren.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Kaiserstraße 24, 60311 Frankfurt am Main, Telefon 069 2161-0 · info@hauck-aufhaeuser.de · www.hauckaufhaeuser.de

Verantwortlich: Birgit Brauburger · Design: Scheufele Hesse Eigler, Kommunikationsagentur, Frankfurt am Main · Fotos: Hauck & Aufhäuser (20) · ThinkstockPhotos (15) · Druck: Zarbock, Frankfurt am Main · Erscheinungsmonat dieser Ausgabe: September 2016

Dies ist eine Werbemitteilung im Sinne des WpHG. In diesem Dokument enthaltene Informationen stellen keine Anlageberatung dar und dienen lediglich zur allgemeinen Information. Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt; teilweise unter Rückgriff auf Informationen Dritter. Einzelne Angaben können sich insbesondere durch Zeitablauf oder infolge von gesetzlichen Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität sämtlicher Angaben wird daher keine Gewähr übernommen. Sofern Aussagen über Marktentwicklungen, Renditen, Kursgewinne oder sonstige Vermögenszuwächse sowie Risikokennziffern getätigt werden, stellen diese lediglich Prognosen dar, für deren Eintritt wir keine Haftung übernehmen.

Insbesondere sind frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Soweit allgemeine oder produktspezifische steuerliche oder rechtliche Belange dargestellt werden, handelt es sich um grundsätzliche Aussagen, die nicht auf spezielle oder persönliche Umstände eingehen und künftigen Änderungen unterliegen können. Zur Beurteilung der steuerlichen Behandlung, basierend auf den persönlichen Umständen, sollten diese vom Adressaten mit seinem Steuerberater bzw. Rechtsanwalt erörtert werden.



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796

ASSET SERVICING

Anja Schlick, Financial Assets Deutschland
Anja.Schlick@hauck-aufhaeuser.de
Tel.: 089 2393-2165

Stefan Schneider, Financial Assets Luxemburg
Stefan.Schneider@hauck-aufhaeuser.lu
Tel.: +352 451314-5505

Ludger Wibbeke, Real Assets
Ludger.Wibbeke@hauck-aufhaeuser.de
Tel.: 069 2161-1625

PRIVAT- UND UNTERNEHMERKUNDEN

Frankfurt am Main
Martin Weil
Martin.Weil@hauck-aufhaeuser.de
Tel.: 069 2161-1451

München
Thomas Jäger
Thomas.Jaeger@hauck-aufhaeuser.de
Tel.: 089 2393-2504

Hamburg
Georg Albrecht
Georg.Albrecht@hauck-aufhaeuser.de
Tel.: 040 4506342-3011

Düsseldorf
Thomas Kleffmann
Thomas.Kleffmann@hauck-aufhaeuser.de
Tel.: 0211 301236-6001

Köln
Christian Beyer
Christian.Beyer@hauck-aufhaeuser.de
Tel.: 0221 139319-7010